

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 25.

Sonnabend, den 26. Februar 1898.

64. Jahrgang.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Die hiesige Freiwillige Feuerwehr veranstaltete am nächsten Sonntag wieder ein Concert zum Besten ihres Unterstützungsfonds. Hat ja auch der Fond dieser Kasse eine ganz stattliche Höhe erreicht, so daß er seinem Zwecke, verunglückte und erkrankte Feuerwehrmänner in solchen Fällen zu unterstützen, in denen der Landesfond satzungsgemäß nicht eingreifen kann, erfreulicherweise recht nahe gebracht ist, so ist es doch sicher nur löblich, wenn sich die Feuerwehr bestrebt, den Fond noch mehr zu erhöhen. Jeder Besucher des Concerts nimmt nach einigen recht vergnügt verlebten Stunden das erhebende Gefühl mit nach Hause, durch seine pekuniäre Unterstützung ein gutes Werk gefördert zu haben. Das Komitee ist auch diesmal bestrebt gewesen, nur Gutes zu bieten und wird sich das bevorstehende Concert den bisherigen in jeder Weise würdig anschließen.

Theater. Ein amüsanter Abend wurde den Besuchern der Dienstagsvorstellung mit dem beliebten „Allerweltvater“ geboten und war es besonders Herr Direktor Lange, welcher als Vertreter der gleichnamigen Titelrolle seinen kostbaren Humor voll zur Geltung bringen konnte und somit reichen Beifall erntete. Weiter machte sich auch Frau Lange besonders verdient, indem sie für die leider erkrankte Franziska Lange einsprang und die ihr schwierig gelegene Rolle des „Wilhelm“ ganz wacker durchführte. — Der Benefizabend der Geschwister Schmidt am Donnerstag zeigte erfreulicher Weise ein ziemlich ausverkauftes Haus, welches die Beliebtheit beider Benefizianten dokumentierte. Außerdem feierte man speziell die schneidige „Regimentstochter“, Gretel Schmidt, noch durch mehrere Blumen Spenden. Entschieden überraschte es, daß die Rolle des „Papa Trouillan“ nicht passender von Herrn Dir. Lange, sondern von Herrn Lehmann, den man sonst als modernen jungen Lieutenant gewöhnt ist, übernommen worden war, ohne damit sagen zu wollen, daß die Rolle auch in dieser Besetzung nicht in guten Händen gewesen wäre.

In der öffentlichen Sitzung der Handels- und Gewerbetammer zu Dresden am Mittwoch, 23. Febr., berichtete u. A. auf Ersuchen der Weißeritzwasser-Interessenten Generaldirektor Bekkingrath, Referent des Verkehrsausschusses, über die Errichtung einer Zwangsengenossenschaft zur Erbauung von Thalsperren im Weißeritzthalgebiete und beantragte sodann:

- 1) Die Ausführung von Thalsperren darf nur durch den Staat selbst oder unter Staatsaufsicht geschehen.
- 2) Es ist vorzuschreiben, daß das Rückwasser in den Thalsperren nur bis zu einer bestimmten Höhe aufgespeichert werden darf, daß ferner ein bestimmter Raum zur Aufnahme überfließender Niederschlagsmengen stets in Bereitschaft bleibt.
- 3) Es ist eine telegraphische oder telephonische Verbindung mit einer genügenden Zahl von Dambrometerstationen herzustellen, welche der zugehörigen Thalsperre täglich die Niederschläge zu melden und diese Meldung mehrmals täglich zu machen haben, wenn der Niederschlag eine gewisse Grenze übersteigt.
- 4) Es ist dabei vorzubehalten, daß mit dem Entleeren des schon aufgespeicherten Wassers nach näher zu ertheilender Vorschrift schon begonnen wird, sobald die gemeldete Regenmenge einen solchen Grad des abzulassenden Wassers in Aussicht stellt, daß durch denselben ein nachheriger Wiederaufbau bis zur zulässigen Höhe gesichert wird.

Der Referent beantragte diese Vorschlagspunkte neben der Befürwortung an die königliche Staatsregierung abzugeben und begründete zahlenmäßig den hohen Werth der vorgeschlagenen Sicherungsmahregeln. Kammermitglied Winkler-Löbtau dankt dem Referenten für das Eingehen auf die vielbewegende Frage, er glaubt aber nicht, daß die zutreffenden beziehentlich vorgeschlagenen Mahregeln genügende Sicherheit gewährt zu bieten vermögen. Der Vorsitzende der Weißeritzwasser-Interessenten, Kommerzienrath Dietel-Cosmannsdorf, welcher diese Angelegenheit vor dem Landtag gebracht hat, glaubt dagegen, daß die technische

Wissenschaft und die Praxis sich die Hand gereicht haben, um mathematisch feststellen zu können, daß nach menschlichem Ermessen auch größeren Katastrophen als im Vorjahre durch Verkehrsmittel bezeugt werden kann. Ganz in diesem Sinne sprach sich der Referent nochmals aus. Kammermitglied Kommerzienrath Vogel sprach sich dafür aus, daß die Angelegenheit nicht nur seitens der Kammer befürwortet, sondern sogar als dringlich bezeichnet werden möchte. Ein angenommener Debatteschlußantrag des Kammermitgliedes Hartmanns-Charandt beendete die Reden. Die Kammer beschloß einstimmig, die Vorlage der Weißeritzwasser-Interessenten zu befürworten und genehmigte die beantragten vier Vorschläge des Ausschusses.

Glashütte. Für 30-jährige ununterbrochene Thätigkeit (nach dem 25. Lebensjahre) in der „Deutschen Ankerhüttenfabrik J. Ahmann“ wurde am 23. Febr. den beiden verdienten Uhrmachern Rich. Preßkner, der 41 Jahre, und Karl Salomo, der 38 Jahre in der Fabrik thätig ist, die silberne Medaille für Treue in der Arbeit, tragbar am grünen Bande, durch Hrn. Amtshauptmann Dr. Uhlmann und in Gegenwart des Chefs und des gesammten Arbeiterpersonals der Fabrik unter entsprechender Ansprache überreicht. Herr J. Ahmann hielt hierauf ebenfalls eine kurze, zu Herzen gehende Ansprache, in der er besonders das treue Aushalten nach dem Tode seines Vaters hervorhob, zu welcher Zeit von der Konkurrenz Anstrengungen gemacht wurden, die Fabrik eingehen zu lassen. Er überreichte schließlich den beiden Jubilaren, nebst dem Wilsbe seines Vaters, des Gründers der Fabrik, jedem noch ein Sparfassenbuch mit 100 M. Inhalt. Unter herzlichlichen Worten dankten die Jubilare. Eine kleine Feierlichkeit im Hotel „zur Post“ beschloß den Jubeltag und zeigte so recht das patriarcalische Verhältnis zwischen dem Chef und seinen Arbeitnehmern, ein ehrenvolles Zeugniß für beide.

Glashütte. Der junge Bedert, welcher am 13. Februar von hier verduftet war, ist mittels Schnellzuges bis Amsterdam (Holland) gefahren, hat von dort aus seine Eltern um Reisegeld gebeten und befindet sich auf der Heimreise. Wohl bekomms ihm!

Preßschendorf. Um einem dringenden Bedürfnisse abzuhelfen, unsern Ort angeht, des fortschreitenden Bahnbauens auf der Höhe der Zeit zu erhalten, trifft man gegenwärtig die Vorbereitungen zur Abhaltung eines Jahrmärktes.

Rebelsfeld-Zaunhaus. Sonnabend, den 19. d. M., fand im Fischerhause eine musikalische Abendunterhaltung, gegeben von einer Vereinigung sächsischer Zoll- und Eisenbahnbeamten, statt, unter Leitung des Herrn Lehrer König. War schon das Programm, das dem Humor und Volkstheater Raum geboten hatte, ein außerordentlich gewähltes, so übertraf die Ausführung selbst alle Erwartungen und kam dem Zwecke einer Schülerreise für hiesige Schulkinder hinreichend zu Gute.

Dresden. Mit der Abfassung des Prologs, der die Galavorstellung am 22. April in der kgl. Hofoper einleiten soll, ist nunmehr der Dramaturg des Hoftheaters Dr. Alexander Meyer betraut worden. Wegen dieser Festaufführung, die nur einen Akt aus einer noch zu bestimmenden Wagner-Oper bringen wird außer dem Prolog, bleibt das Ruskäbter Haus an diesem Abend geschlossen. Der Galavorstellung werden mehr als 40 deutsche und der österreichische Kaiser.

Beide Kammern hielten am 24. Februar Sitzungen ab. Die Erste Kammer beschäftigte sich mit der Verathung der Kap. 38 bis 41 des Etats mit der Zuschüsse auf die Jahre 1898/99, das Departement der Justiz betr. Den Bericht erstattete für die zweite Deputation Hr. Sekr. Landesältester v. Jeschke. Die Kammer beschloß in Uebereinstimmung mit der Zweiten Kammer einstimmig, den Etat nach der Vorlage der Zweiten Kammer einstimmig, den Etat nach der Vorlage zu bewilligen, die Petitionen der Beamten der sächsischen

Staatsbahnen u. und der in Dresden stationirten Zoll- und Steuerbeamten der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen, dagegen die Petitionen der Dienergehilfen im Justizministerium und der in Dresden, Leipzig und Chemnitz wohnhaften Beamten der Amtsgerichte u. zur Zeit auf sich beruhen zu lassen und endlich die Staatsregierung im bisherigen Umfange zur Entschädigung unschuldig Verurtheilter zu ermächtigen.

Die Zweite Kammer nahm die Kap. 59—69a, 71 und 72 des ordentlichen Staatshaushaltsetats für 1898/99, das Departement des Innern betr., in Schlußberathung. Die Kapitel wurden sämmtlich nach den Deputationsanträgen bewilligt, ebenso Titel 3 des außerordentlichen Etats. Um- und Neubauten an der thierärztlichen Hochschule zu Dresden betr. — Das kgl. Dekret Nr. 32, mehrere Eisenbahnangelegenheiten betr., wurde, nachdem verschiedene Abgeordnete dazu gesprochen, an die Finanzdeputation B zur Berichterstattung verwiesen. Die Kammer nahm sodann nach den Anträgen der Gesetzgebungsdeputation ohne Debatte gegen sieben Stimmen den durch das kgl. Dekret Nr. 6 vorgelegten Entwurf eines Gesetzes zur Abänderung des Gesetzes vom 8. April 1872 über die Emeritierung der evangelisch-lutherischen Geistlichen an und ertheilte einstimmig die in demselben Dekrete von der Staatsregierung nachgesuchte Ermächtigung um Aufnahme von Geistlichen der inneren Mission in die allgemeinen geistlichen Pensionsklassen. Endlich ertheilte die Kammer ohne Debatte und gegen sieben Stimmen ihre Zustimmung zu dem im kgl. Dekret Nr. 14 vorgelegten Kirchengesetz über das Besetzungsverfahren bei geistlichen Stellen vom 8. Dezember 1896.

Nach den Aufzeichnungen des Sächsischen Kirchen- und Schulblattes sind im Jahre 1897 in Sachsen mehr als 3,8 Millionen Mark zu mildthätigen, kirchlichen oder gemeinnützigen Zwecken gestiftet worden. In diese Summe aber sind nicht mit einbezogen die jüngsten Stiftungen, welche von Gemeinden und Privaten im Hinblick auf das bevorstehende Regierungsjubiläum des Königs gemacht worden sind und bereits im Dezember die Höhe von 4 Millionen Mark überschritten hatten.

Am Dienstag Abend ist gegen zwei Rathhildenerstraße 35 zusammen wohnhafte Damen ein Raubversuch unternommen worden. Um die bezeichnete Zeit hat ein Unbekannter unter dem Vorgeben, er komme im Auftrage des Bruders der beiden Damen, an deren Wohnung Einlaß begehrt, ohne Weiteres mit einem harten Gegenstande — vermutlich Stoch — auf die ihm öffnende Dame losgeschlagen und ihr hierbei eine Wunde am Kopfe beigebracht. Durch das Geschrei der Angegriffenen ist der Bursche, ohne seinen Zweck erreicht zu haben, zur Flucht veranlaßt worden und hat das Haus in Begleitung eines anderen Unbekannten, der auf der Treppe Posten gehalten zu haben scheint, verlassen. Die beiden Männer, die leider nur ganz unvollkommen beschrieben werden können, dürften ungefähr 25 bis 30 Jahre alt sein, sind von kräftiger Gestalt und haben wahrscheinlich Arbeiterkleidung getragen.

Zu der Massenvergiftung in Löbtau wird des Weiteren berichtet, daß gegen 220 Personen an Berglunftserscheinungen erkrankten. In zwölf Fällen ist die Erkrankung bedenklich gewesen; bei den übrigen Personen ist Gefahr ausgeschlossen. Wie der Fall sich ereignen konnte, ist zwar noch nicht endgiltig aufgeklärt, da die chemische Untersuchung des von dem betreffenden Bäder zum Baden verwendeten Nohles noch nicht abgeschlossen ist; es kann aber als feststehend betrachtet werden, daß den Bädern selber selbst irgend welches Verschulden nicht trifft. Jedenfalls ist der Giftstoff schon in der Mühle unter das Mehl gekommen. Es wird allgemein Arsenik vermuthet, wenigstens deuten die Anzeichen darauf hin. Alle Patienten haben bald nach dem Genuße der Bröckchen

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingefandt, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

starke Uebelkeit und Brechreiz, dabei Ohnempfinden im Kopfe und Schwindel empfunden. Später trat ein eigenes Gefühl in den Gliedern ein, als ob Quecksilber oder Blei in den Adern sich befände. Am Dienstag war bei allen Patienten die Gefahr beizulegen, nur daß Magen- und Kopfschmerz noch zurückgeblieben ist.

Nach der kürzlich erschienenen Rangliste der königlich sächsischen Armee für das Jahr 1898 besteht das Offizierkorps des XII. Armeekorps aus 24 Generalen, 26 Obersten, 26 Oberstleutenants, 86 Majors, 315 Hauptleuten und Rittmeistern, 303 Premierleutenants und 548 Sekondeleutenants. Zusammen sind also 1328 aktive Offiziere vorhanden gegen 1275 im vorigen Jahre, so daß eine Zunahme um 53 Offiziere stattgefunden hat. In der Reserve sind 1025 Offiziere, in der Landwehr 1. Aufgebots 393, in der Landwehr 2. Aufgebots 280 Offiziere vorhanden, so daß der Beurlaubtenstand 1698 Offiziere zählt. Seit dem vorigen Jahre hat sich die Zahl der Reserveoffiziere um 48, die der Landwehroffiziere um 19 vermehrt. Das Sanitätskorps zählt 2 Generalärzte, 5 Divisionsärzte, 27 Oberstabsärzte, 42 Stabsärzte und 41 Assistentenärzte, im Ganzen also 117 aktive Sanitätsoffiziere, außerdem in der Reserve 496 und in der Landwehr 150. Einschließlich der in etatsmäßigen Stellen befindlichen Offiziere z. D. und der à la suite stehenden Offiziere zählt die sächsische Armee insgesamt 3176 Offiziere, von denen noch 81 das Eisene Kreuz besitzen, darunter 4 die erste Klasse.

Pirna. Um sich Geld zu verschaffen, fuhr am Dienstag der hier in Stellung befindliche 18 Jahre alte Schreiber S. nach Weesenstein. Dort besaß er einen Onkel, der seines Wissens seine Einnahmen aus einer Kantine in einer Blech-Kassette aufbewahrte. Dieses Behältniß nahm der Langfinger unbemerkt an sich und dampfte damit gen Pirna, um es in einem Seitenraume eines hiesigen Restaurants zu öffnen. Von dem 130 Mk. betragenden Inhalte entnahm S. einen Theil und ließ dann die Kassette dort zurück, wo sie später von dem Wirthe des Lokals aufgefunden und der Polizei übergeben wurde. Der Letzteren gelang es bald, den Unredlichen in einem Café zu ermitteln, wofür er durch Vorkauf diverser Gemüthe sich als wahrer Wohlthäter erwie. Natürlich ist S. nun hinter Schloß und Riegel.

Waldbheim. Die städtischen Kollegien haben den Beschluß gefaßt, die in Diefenbacher und Steinaer Flur gelegenen Quellen, die zusammen in einer Leitung nach der Stadt geführt werden können und über welche die sachmännlichen Urtheile die günstigsten sind, zur Sicherung der hiesigen Wasserleitung anzukaufen.

Wolkstein. Nachdem Hr. Schuldirektor Schmieder hier als Schuldirektor in Marienberg gewählt worden ist, kommt das hiesige Schuldirektorat demnächst zur Erledigung. Erwünscht ist, daß der für dieses Amt wieder Anzustellende in der hier bestehenden Selektion fremdsprachlichen Unterricht (Latein, Französisch, eventuell auch Englisch) ertheilen kann.

Adorf. Die aus Dresden eingegangene Nachricht, die sächsische Staatsregierung habe mit dem österreichischen Staate einen Vertrag wegen Erbauung einer Eisenbahn von Adorf nach Koksbad abgeschlossen, hat hier lebhafteste Freude erregt. Die weitere Errichtung von industriellen Anlagen wird hierorts nicht ausbleiben; Grund und Boden ist zur Zeit noch billig und der Lebensunterhalt für die Arbeitnehmer niedriger, als in den übrigen Industriestädten des Vogtlandes.

Rodau i. B. Vom Staate sind neuerdings wieder in der Leubnitz-Rodauer Ergend große Anläufe von Privatwäldern zum Reiboldsruher Staatsforstrevier bewirkt worden.

Zittau. Einen Raubanfall verübte am Montag in Niederoderwitz bei Zittau ein reisender Handwerksbursche auf die 70 Jahre alte Wittwe Weber. Diefelbe hatte dem Menschen einen Pfennig gegeben, doch war ihm nicht entgangen, daß die Frau noch mehr Geld bei sich besaß. Dies forderte er nun von der Frau, und als dieselbe sich weigerte, packte er sie und drückte sie gegen die Wand. Auf die lauten Hilferufe der Frau Weber eilte eine Stubennachbarin hinzu und der freche Räuber ergriff schleunigst die Flucht, wurde aber bald eingefangen und dem Amtsgericht Zittau zugeführt.

Tagesgeschichte.

— Bezüglich des Tragens der Kaiser Wilhelm-Erinnerungs-Medaille bestanden bisher Zweifel darüber, ob die Medaille in der Reihe der Kriegsdenkmalen oder in zweiter Reihe darunter zu tragen sei. Diese Zweifel sind nunmehr gehoben durch den auf eine entsprechende Anfrage an maßgebender Stelle ergangenen Beschluß. Nach diesem wird die Erinnerungs-Medaille in der Reihe der Kriegsdenkmalen getragen, und zwar in folgender Reihenfolge: Kriegsdenkmalen

1870/71, Kriegsdenkmalen 1866, Kriegsdenkmalen 1864, Erinnerungs-Medaille. Vereins-, Vorstands- und sonstige Abzeichen und Auszeichnungen dürfen nur in zweiter Reihe darunter getragen werden.

— Boulton Bigelow, der sich vor Jahren gern als Freund des Kaisers aufspielte, veröffentlicht in der amerikanischen Zeitschrift „The World“ einen Artikel gegen Deutschland, das er wegen der Maßregeln zum Schutze gegen die Einschleppung der Schildläuse als Feind Amerikas hinstellt.

— Nach Einführung der vom Staatssekretär des Reichspostamts geplanten Post-Reformen wird sich, wie in der Begründung zu dem entsprechenden Gesetzentwurf hervorgehoben wird, ein Einnahme-Ausfall von 5 1/2 Millionen ergeben. Als Aequivalent dafür erscheint eben die vielbesprochene Ausdehnung des Postregals auf geschlossene Briefe innerhalb der Städte unvermeidlich.

— An die Adresse des Herrn von Poddelski richtet die „Pharm. Ztg.“ folgenden Wunsch: „Wir legen der Reichspostverwaltung ans Herz, gegen eine Gesamtvergütung oder eine mäßige Vergütung von Fall zu Fall Arzneien durch die Landbriefträger abtragen zu lassen. Wie angenehm wäre es für die Landbewohner, die durch Pflege der Kranken selbst verhindert sind, wenn ihnen die Medikamente durch den Landbriefträger, der ja so wie so täglich jedes Dorf zweimal begehen muß, mitgebracht würden. Bei der Einlieferung als Paket geht viel Zeit verloren und es ist auch zu theuer. Empfehlenswerth wäre eine Taxe von 10 Pfg. und lose Einlieferung von Arzneien bis zu 500 Gramm“. Die Reichspostverwaltung würde nach Ansicht der „Pharm. Ztg.“ auch materiell gut dabei fahren.

— Eine bemerkenswerthe, wie es scheint aus Friedrichsruh inspirirte Auslassung bringen die „Hamburger Nachrichten“ im Anschluß an den Jola-Prozess. Angesichts der bei demselben so offenkundig zu Tage tretenden leidenschaftlichen, ja kritiklosen Hingabe der Franzosen an ihre Armee, was nur aus dem Haß gegen Deutschland und dem Fortbestand der Revanchelust zu erklären ist, weist das Blatt darauf hin, daß diese Revanchelust während der seit dem Kriege verstrichenen 27 Jahre niemals ausgeht habe zu existieren. Sie tritt, sagen die „Hamb. Nachr.“, bei dem unruhigen und wandelbaren Volke zeitweilig scheinbar in den Hintergrund, bemächtigt sich aber sofort der ganzen Nation wieder, sobald der geringste Anlaß dazu vorliegt. Wir glauben nicht daran, daß eine Ausöhnung der Franzosen mit den Ergebnissen des letzten Krieges sich „vielleicht langsam aber sicher“ vollziehe, sondern sind der Ansicht, daß wir den Revanchekrieg längst gehabt haben würden, wenn die Franzosen sich getrauten, ihn allein zu führen. Das thun sie aber nicht, dazu liegen ihnen die Erfahrungen, die sie 1870/71 gemacht haben, glücklicherweise noch zu schmerzlich in den Gliedern und das Gefühl, daß ein frivol vom Jaune gedrohter Krieg gegen Deutschland für Frankreich noch übler verlaufen könnte, wie der vorige, trägt dazu bei, den französischen Topf vor einem Ueberkochen nach der deutschen Seite hin zu bewahren. Darin erblicken wir den Hauptgrund der Thatsache, daß Frankreich bis jetzt Ruhe gehalten hat. Aber die für uns so günstige Situation, die uns gestattet, der Entwicklung der Dinge in Frankreich mit größerer Gemüthsruhe zuzusehen, würde sofort sehr zu unserem Nachtheile verändert, wenn unsere Beziehungen zu Rußland aufs Neue einer Verschlechterung unterliegen und diese Macht sich durch unsere Politik zu einer Begünstigung der französischen Revanchelust bestimmt fühlen sollte. Wir wollen nicht sagen, daß in diesem Momente die französische Lebel „von selbst losgehen würden“, aber die Sicherheit gegen einen erneuten französischen Anlaß, die wir jetzt haben, würde erheblich abgeschwächt sein und wäre der Zeitpunkt gekommen, wo der geringste äußere Anlaß hinreichen würde, die französische Revanchelust im — vielleicht blinden Vertrauen auf die russische Hilfe zu abenteuerlichen Unternehmungen gegen uns zu verleiten. Diese Erwägung gehört in erster Linie zu den Gründen, welche uns veranlassen, unangeseht die sorgsamste Pflege unserer Beziehung zu Rußland zu empfehlen.

— Wie jetzt vom Reichsversicherungsamte festgestellt worden ist, hat sich der Betrag an Entschädigungen, welche bei der Unfallversicherung gezahlt werden, von 57,1 Mill. im Jahre 1896 auf 64,1 Mill. Mk. im Jahre 1897 gesteigert. Es ist damit der Erhöhungsbetrag eingehalten, der auch von 1895 auf 1896 zu beobachten war. Anfänglich erhöhten sich die Entschädigungsbeträge von Jahr zu Jahr um etwa 4 Mill. So betrugen sie 1886: 1,9 Mill., 1887: 5,9, 1888: 9,7 und 1889: 14,5 Mill. Es folgt dann eine Reihe von Jahren, in deren Verlauf sich die Zunahme auf etwa 6 Mill. bezifferte. Es wurden an Entschädigungen gezahlt 1890: 20,3 Mill., 1891: 26,4, 1892: 32,3, 1893: 38,1, 1894: 44,3 und 1895: 50,2 Mill. Mk. Von da ab belief sich gemäß den oben bereits für

1896 und 1897 angegebenen Zahlen die Steigerung auf je 7 Mill. Natürlich ist damit dieser Entwicklungsgang noch nicht zum Abschluß gelangt. Die jährlichen Steigerungen werden erst aufhören, wenn das Beharrungsstadium erreicht worden ist. Wenn somit wieder für das Jahr 1897 gegenüber dem Vorjahre eine beträchtliche Kostensteigerung in den Entschädigungen festzustellen war, so wird doch für die Berufsgenossenschaften bezüglich der Gesamtumlage insofern eine Erleichterung eingetreten sein, als das Jahr 1897 das erste war, für welches Zuschläge zu den Reservefonds nicht erhoben werden. Außerdem ist eine ganze Reihe von Berufsgenossenschaften in der glücklichen Lage, die Zinsen ihrer Reservefonds zur Deckung der laufenden Ausgaben verwenden zu können, und zwar für 1897 auch zum ersten Male. Die Steigerung der Gesamtumlage wird demnach für 1897 nicht ganz so beträchtlich ausgefallen sein, wie dies nach dem Entschädigungsbetrage anzunehmen wäre.

— Die preussische Regierung giebt sich die große Mühe, den Anbau des Flachses bei der heimischen Landwirthschaft zu heben. Die landwirthschaftliche Zentralverwaltung insbesondere hat darauf hingearbeitet, die Zwischenverarbeitung des Rohflachses bis zur Gewinnung der spinnfähigen Flachsfaser der Landwirthschaft zu erhalten. Es handelt sich hierbei in erster Linie um ein geeignetes Röstverfahren. Um zu ermitteln, ob etwa geeignete Verfahren zu finden seien, durch die das Rosten als eine genossenschaftlich auszuführende Arbeit dem einzelnen abzunehmen sei, ist mit staatlicher Subvention in Lauban eine genossenschaftliche Flachsbearbeitungsanstalt ins Leben gerufen worden. Auch in Posen ist auf einem Gute eine ähnliche kleinere Anstalt errichtet. Es wird von den auf beiden Anstalten zu machenden Erfahrungen abhängen, ob auf dem betretenen Wege weiter vorzugehen ist. Gelingen die Versuche, so würde damit Arbeitsgelegenheit und lohnende Arbeitsverwerthung für Zeiten gefunden werden, wo der landwirthschaftliche Betrieb große Arbeitsaufwendungen nicht erfordert und wo zahlreiche Arbeitskräfte gerade in der Klein- und mittelbäuerlichen Bevölkerung brach liegen.

Eisenburg. Vom hiesigen Schöffengericht wurden fünf Sozialdemokraten zu je einer Woche, zwei zu je drei Tagen und einer zu einem Tage Haft wegen Ausübung groben Unfugs verurtheilt. Dieser grobe Unfug wurde darin erblickt, daß die Angeklagten in Lokalen Zeitel mit der Aufschrift: „Trinkt kein Boykottbier“ vertheilt oder eigenmächtig Feiern abgeben, den Bierwagen der boykottierten Landsperrischen Brauerei begleitet und verfolgt, Flugblätter verlegt und vertheilt und vor Restaurationen Posten gestanden hatten. In allem diesen wurde eine Schädigung des betreffenden Wirthes, sowie auch eine Belästigung des Publikums erblickt und demgemäß erkannt. Von einer Geldstrafe wurde abgesehen, da diese nicht den Einzelnen treffe.

Saalfeld. Vielleicht man haftpflichtig werden kann, zeigt folgender Fall. Vor mehreren Wochen fiel hier die Frau des Oekonomens M. aus Schwarzja vom Trottoir so unglücklich, daß sie eine schwere Verletzung erlitt. Der Sohn der Verunglückten machte den Hausbesitzer für den entstandenen Schaden verantwortlich, und man einigte sich schließlich auf gültlichem Wege: der Hausbesitzer zahlte an die Geschädigte als einmalige Abfindung den Betrag von 1900 Mark. Ein Rechtsanwalt, darüber befragt, riet zum gültlichen Vergleich. Wäre die Sache gerichtlich zum Austrage gekommen, hätte es noch viel schlimmer für den Hausbesitzer ausfallen können.

Oesterreich-Ungarn. Der Antrag Schlesinger und Genossen im böhmischen Landtage auf Aufhebung der Badeni'schen Sprachenverordnung für Böhmen wird fallen. Die Landtagskommission für Sprachenangelegenheiten hat ihren Bericht über den Antrag erstattet und vorgeschlagen, das Haus möge über denselben zur Tagesordnung übergehen. Es ist selbstverständlich, daß die czechisch-jeudale Landtagsmehrheit den Bericht gutheißen wird, womit der den Czechen und Jeudalen so unbequeme Antrag Schlesinger in der Verfertigung verschwinden würde. — Der Reichsrath wird auf den 10. März zu seiner neuen Session einberufen werden. In Laibach ist es zu häßlichen Ausschreitungen des slovenischen Pöbels gegen die Deutschen gekommen. Der slovenische Bürgermeister nimmt zu diesem Treiben eine ziemlich verdächtige Haltung ein.

Teplitz-Schönau. Das hiesige Stadtverordnetenkollegium hat im Oktober vor. Js. auf Antrag des Stadtrathes Geh. Sanitätsrathes Dr. med. Fiebig beschlossen eine neuerliche Analyse der Teplitz-Schönauer Thermen vorzunehmen und ein Gutachten hierüber ausarbeiten zu lassen. Mit der Ausführung des bezüglichen Beschlusses wurde Herr Professor Dr. Liebreich in Berlin, eine hervorragende Autorität auf dem Gebiete der Heilquellenkunde, betraut. Dieses

bereits vorliegende Gutachten bestätigt nicht nur den unveränderten Bestand unserer Quellen bezüglich ihrer Zusammensetzung und des Verhältnisses der einzelnen Bestandtheile zu einander, sondern weist auch eine Reihe neuer Momente nach, welche den Werth dieser Quellen wesentlich erhöhen. So hat z. B. die Analyse der Urquelle (Stadtbad) im Vergleiche mit den Analysen aus den Jahren 1863 und 1879 eine Zunahme fast aller festen Bestandtheile ergeben. Prof. Dr. Liebreich konstatiert weiter, daß Teplitz-Schönaun nicht mit anderen Wildwässern zu identifizieren sei, da die besondere, leicht alkalisch-salinische Beschaffenheit der Teplitz-Schönauner Thermen auf eine Eigenartigkeit derselben hinweise und ihnen eine Stellung für sich gebe. Angesichts der zahllosen Heilerfolge dieser Thermen bei gichtisch-rheumatischen Zuständen und exsudativen Vorgängen der verschiedensten Art ergeben sich die auf die eigenartige Heilwirkung der Teplitz-Schönauner Thermen zu ziehenden Schlussfolgerungen von selbst. Man kann die altherwürdige Thermenstadt zu diesem überaus günstigen Urtheile einer balneologischen Autorität nur von Herzen beglückwünschen.

Frankreich. Der Gerichtshof verurtheilte am 23. Februar Zola zu einem Jahre Gefängniß und zu dreitausend Francs Geldstrafe, Clémenceau, den Herausgeber der „Aurore“, zu vier Monaten Gefängniß und ebenfalls dreitausend Francs Geldstrafe.

Die für den Generalstab eintretende Presse spricht in überschwenglicher Weise ihre Befriedigung über den Spruch der Geschworenen aus, der der Gefinnung der Nation entspreche. Die gegnerischen Blätter, darunter fast alle radikalen, erklären, sie seien von dem Urtheil nicht überrascht. Die Geschworenen hätten geradezu Selben sein müssen, um Angesichts der Drohungen der Hegepresse und der Generale unabhängig und frei zu bleiben. Sie beglückwünschten Zola geradezu. Sein Prozeß habe das eine sonnenklar gezeigt, nämlich, daß im Jahre 1894 eine Ungesetzlichkeit begangen worden sei. Aus diesem Grund werde eine Revision trotz dieses Urtheils wohl gemacht werden müssen. Die „Vibre Parole“ verlangt die Streichung Zolas aus der Ehrenlegion und die Mahregelung des Obersten Picquart. Dem „Gaulois“ zufolge findet bei Zola eine Bepredigung wegen der einzubringenden Beweise auf Ungültigkeitserklärung statt. Zola selbst würde es vorziehen, seine Gefängnißstrafe anzutreten, um ein neues Buch zu vollenden.

Großbritannien. Die Frage einer Reform der englischen Wehrverfassung steht bekanntlich schon seit längerer Zeit auf der Tagesordnung. Auch in der letzten Sitzung des Oberhauses lenkte wieder das Mitglied Wemyss die Aufmerksamkeit auf die nationale Wichtigkeit der Frage, wie die Miliz auf der festgestellten Höhe zu erhalten sei. Das sei nur möglich mittels Aushebung durch Loos. Das Milizheer müsse vermehrt werden, da die Möglichkeit vorhanden sei, daß man sich nicht nur fremden Heeren, sondern bewaffneten Nationen gegenüber sehe. Wautage betonte die Wichtigkeit eines starken, ausreichenden Heeres- und Milizaufgebots. Der Kriegsminister Marquis of Landsdowne erklärte, die Debatte über die Heerreform sei verfrüht, bis Regierungsvorschläge vorliegen. Er wolle nicht sagen, daß das Land unter keinen Umständen zum Militärdienst gezwungen werden könnte. Es sei eine Frage, wie lange England von demselben absehen könne. Die Zeit könne wohl kommen, in der die freiwillige Rekrutierung unzulänglich sei. Die Regierung glaube aber, die Zeit für die Conscription sei noch nicht gekommen, dieselbe müsse für großen Nothfall in Reserve gehalten werden.

England. Der neue westafrikanische Konflikt zwischen England und Frankreich wird sich trotz seines gefährlichen Aussehens doch höchst wahrscheinlich in Wohlgefallen auflösen. Wiederholt ist soeben von offizieller französischer Seite versichert worden, daß ein Befehl zum Vormarsch der französischen Kolonialtruppen in Westafrika gegen Sokoto nicht erteilt worden sei, sollten trotzdem französische Streitkräfte gegen Sokoto aufgebrochen sein, so wäre dies ohne Wissen und sogar gegen die Absichten der französischen Regierung geschehen. Auch herrscht in Pariser politischen Kreisen die Anschauung vor, daß Frankreich in Westafrika sicherlich nur vor friedlichen Absichten beiseit sei und nicht daran denke, den Vertrag zu verlegen, welcher den Engländern die Gegend von Sokoto zuspreche, die westafrikanischen Fragen würden daher wohl schnell zur Zufriedenheit beider Theile geregelt werden.

Türkei. An der türkisch-bulgarischen Grenze scheint es doch nicht richtig zu sein. Die Verschiebung türkischer Truppen nach der bulgarischen Grenze hin dauert fort, wie eine Depesche der „B. C.“ aus Saloniki meldet. Die Garnisonen des Uesläber Bilajets sind fast um's Doppelte verstärkt worden; eine große Anzahl bulgarischer Schulen im Bilajet wurde geschlossen, da die Lehrer theils eingekerkert worden, theils in das Fürstenthum Bulgarien geflüchtet sind.

Nordamerika. In Nordamerika beliebt man neuerdings, den Spaniern gegenüber mit dem Säbel zu rasseln. So hat der Senat fast einstimmig die Bill angenommen, welche die Vermehrung der Artillerie um zwei Regimenter, d. h. um 1610 Mann, zur Vollständigung der Bedienungsmannschaften der schweren Geschütze und Mörser in den Küstenforts auspricht. Natürlich gilt diese militärische Maßnahme einem etwaigen kriegerischen Konflikt zwischen Nordamerika und Spanien.

Bierulk und Bierdeutsch.

Es ist merkwürdig, damals, als man von der alma mater Abschied nahm, schwerer Weisheit mehr oder minder voll, sah man ohne übergroße Begehrtheit jene seltsamen Gesilde der akademischen Welt hinter sich versinken, die von dem breiten Strom bayrischen Bieres — man kann nicht gut sagen: bewässert, aber doch: befüllt sind, diesen schönen Ströme, der seinertheils wieder von zahllosen saueren Heringen bevölkert wird. Müde war man herzlich jener scharfen Zucht, die man Kommtent heißt, und wehe dem, der sich von seinem Examenstrifftwert einmal leichtsinnig auf die Kneipe wagte, — das Aufschmettern und Auftragen des Kneipschlägers summt ihm am nächsten Tage noch durch die verbotenen Räume seines Denkerschädels. . . in einer Weise —

Und doch! — Welche bunten Bilder und welche Fälle der Erinnerungen von ungeheurer Heiterkeit sind einem geblieben aus jener einzigen Zeit; und wenn man wieder einmal hineingeräth als „alte Herrlichkeit“ in den braunenden Heringkessel junger Studenten-Gemeinschaft, dann klingen die verunkelten Glöden wieder aus der Tiefe, die versunkenen Gärten des Jugendlands steigen auf, die goldene Luft jener Tage umspielt uns wieder, da man höchstselbst sich so absurd gebärdet. . . und die Junge löst sich wieder und das übermüthige Rothwälsch, das so würdig und so witzig zugleich ist, wird wieder geläufig.

Ja! Du gutes altes Bierdeutsch, man hat dich nicht vergessen. Man sieht sich wieder als „bierehrliches Gemüße“ „biereifrig“ auf die Kneipe „tapern“, wo man stets eine „fidele Corona“ nebst zahlreichen Gästen aus dem „Auslande und den umliegenden Bierdörfern“ vorfindet.

Man trank, nach dem man sich nicht geseht, sondern „festgeschraubt“ halte, seinen Nachbarn nicht etwa zu, sondern man „kam ihnen einen bedeutenden Streifen“. Wenn man den Vorzug hatte, neben einem Kommilitonen von der Fakultät zu sitzen, so fing man nicht etwa ein wissenschaftliches Gespräch an, sondern man begann zu „fachsimpeln“, war man beiderseits kunstsinig, so konnte man auch „kunsfseizen“, oder, wenn man neben einen berühmten Schläger zu sitzen kam, so konnte man nicht umhin, ein Weniges zu „paulsimpeln“.

Plötzlich öffnet sich die Thür und ein „Aha!“ (schreibe A. H.!) ging im Flästerhouch um den Tisch. Der Gast war nämlich ein „Alter Herr!“ Sofort „wachsen“ einige „krumme Fische“ „an“, die mit großem „Biereifer“ ihn von seinem Ueberrock (auch „Sommer-“ oder „Winter-Epithel“ genannt) be-treiten. . .

Jeder „junge Dachs“ fühlte alsbald die Verpflichtung, dem hohen Besuch eines „aufs Spezielle“ (Wohl nämlich) zu kommen. Der „alte Herr“ kam dann meist sofort mit den schönen Worten „nach“: „ich löffele mich“. Wenn man ihm das aber ersparen wollte, da alte Herren doch schwache Magen haben, Familienväter sind und unendlich „jedes Quantum nachziehen können“, so trinkt man meist „auf das Spezielle s. l.“, was dann heißt: sino Löffelung! zu deutsch: Löffelung verboten!

Zur Unterhaltung „sties“ dann ein „allgemeiner cantus!“, den irgend einer, der im Rufe stand, ein Pianist zu sein, als „ufidele Hauskapelle“ musikalisch begleiten mußte. Ein sehr beliebtes Lied war dann Scheffels „Wohlauf, die Lust geht frisch und rein —“ mit der schönen Stelle:

Versahmer Schüler Stofsgelb
Heißt: „Herr, gib uns zu trinken!“
Doch wer bei schöner Schmitzein steht,
Dem mag man lange winken . . .
— deren letztes Verspaar aber meist dahin verschönert wurde, daß man sang:
Doch wer bei schöner Schneid'rin steht
Dem mag man lange winken . . .

Festig bewegt das schöne Lied, aus kräftigen Rehlen gesungen, die Tabakswolken, die über den Tisch lagerten. Aber die süßen Harmonien konnten Dissonanzen unter den Anwesenden nicht verhindern. Zwei von ihnen beendigten plötzlich eine längere Kontroverse mit den stürmisch gewechselten Worten: „Bierjunge!“ und „Hängt!“

Langes Schweigen . . .
Schon steht der angerufene „Unparteiische“ bereit. Die Kellnerin oder der Piccolo bringt zwei frische Schoppen und durch den Raum schallt der Ruf: „Silentium für einen Bierfandal zwischen den bierehrlichen Burschen Kal und Jgel!“ Der Unparteiische nimmt die gebrachten „Waff'n“ und stimmt vorichtig trinkend die beiden „Biersäulen“ in den Gläsern auf das gleiche Niveau ab, um dann zu erklären: „Die Waff'n sind gut und gleich! Silentium! Bierfandal steigt! Mein Kommando wird lauten: Hebt an! Stoß an! Pechelt die Waff'n! Setzt an! Los! Entschieden soll: Hottentotten - Patentaten - Luntent-Mutter-Attentat . . .“

Die Bankanten packen die Gläser, das Kommando erschallt und wird hastig befolgt. Auf „Los!“ fliegen die Gläser an den Mund. Kal gießt sein Bier mit unheimlichem Gefäll hinter die Kehle, Jgel aber zieht es leider vor, den „Stoff“ gleichmäßig auf das Oberhemd und die Weste zu vertheilen. Kal stößt triumphirend hervor „Hottentotten - Patentaten - Luntent-Mutter-Attentat“, worauf der Unparteiische mit kalter Miene erklärt: „Jgel hat geblutet und dürfte als zweiter Sieger hervorgegangen sein . . .“

Jgel ist von seiner Niederlage sehr gekniff. Er beruft „umgehend“ ein „Biergericht“ . . .

Dieser Entschluß erregt die größte Sensation. Das Biergericht fällt seine Sprüche nämlich im glückbringenden Zeichen des Eierschnaps. Ueber alle Gesichter fliegt sonniger Freudenstimmer. Jeder hofft auf einen Stuhl im Biergericht. Aber ach! schon ver-tändet der Präses, daß die Richterwahl nach altem Brauch erfolge. Der Kläger Jgel wählt seinen „Leib-burschen“ Jint. Die Corona beißt in den sauren Apfel und wählt den einzig möglichen, den „Alten Herrn“ und das hohe Präsidium erklärt mit stolzer Miene, was niemand überrascht, daß es sich selbst wähle. . . Aber noch winkt das Amt des „Büttels“. Denn auch dieser bekommt Eierschnaps. Das Biergericht nimmt sich natürlich denjenigen, an den man überhaupt nicht gedacht hat.

(Schluß folgt.)

Ein neues Riesengebäude, welches manche von den bereits bekannten in den Schatten stellt, scheint das Hotel Astoria in New-York zu sein, das mit einem Kostenaufwande von 60 Millionen Mark in 7 Jahren fertig gestellt sein soll. Das Hotel bedeckt eine Grundfläche von 168 x 130 Meter Größe, hat 2 Kellergeschosse und 16 oberirdische Geschosse, von denen jedes gewissermaßen ein Heim für sich bildet; der Verkehr mit denselben wird durch 8 Fahrstühle vermittelt. Haupträume des Gebäudes bilden zu ebener Erde zwei große Restaurants, das unmittelbar darüber liegende Geschos ist zu Staatszimmern für den Präsidenten der Republik und für Fürstlichkeiten, welche New-York besuchen, vorbehalten. Die übrigen 14 Geschosse, welche etwa 1500 Personen fassen können, sind zu Wohnungen, Gesellschaftsräumen u. eingerichtet. Darunter sind mehrere große Säle, deren größter mehr als 900 qm Grundfläche besitzt, auch ihrer Ausstattung wegen erwähnenswerth. Selbstverständlich ist das ganze Gebäude feuerfester erbaut.

Kirchen-Nachrichten von Dippoldiswalde.
Sonntag Invocavit, den 27. Februar 1898.
Vorn. 8 Uhr Beichte und heil. Abendmahl in der Sakristei.
Die Beichtrede hält Herr Diak. Büchting.
Vorn. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Text: 2. Kor. 6, 1—10).
Die Predigt hält Herr Sup. Reier.
Vorn. 11 Uhr Gottesdienst in der Bezirksarbeitsanstalt;
Herr Diak. Büchting.
Abends 6 Uhr Passionsandacht (Text: Marc. 14, 10—11);
Herr Diak. Büchting.

Kirchen-Nachrichten von Reichstädt.
Sonntag Invocavit, den 27. Februar, Nachmittags 2 Uhr Katechismusunterredung.
Ferkelmarkt zu Dippoldiswalde vom 25. Februar.
Preis pro Paar 52—53 Mk.

Allgemeiner Anzeiger.

Eine Land-Fleischerei
wird zu kaufen gesucht. Offerten unter K. L. niederzulegen bei N. Schubert, Glashütte.

Eine mittlere Wirthschaft
wird zu kaufen gesucht. Offerten unter B. G. niederzulegen bei N. Schubert, Glashütte.

Hafer und Heu
kauft jeden Posten und zahlt hohe Preise
J. Walther.

Herzlicher Dank.

Für die überaus zahlreichen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Heimgange unseres unvergesslichen Sohnes, Bruders und Schwagers, des Junggefallenen **Friedrich Otto Richter,**

fühlen wir uns gedrungen, unseren herzlichsten Dank auszusprechen. Herzlichen Dank der Jugend, den Trägern und dem Turnverein für die erhebende Trauermusik, das freiwillige und unentgeltliche Tragen, den reichen Blumenschmuck und zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte.

Desgleichen Dank seinen Herren Vorgesetzten und Mitarbeitern im Eisenwerk zu Schmiedeberg, für den reichen Blumenschmuck und die ehrende Begleitung.

Herzlichen Dank Herrn Pastor Helm für seine trostreichen Worte am Grabe und in der Kirche, Herrn Kantor Eißner aus Johnsbach und Herrn Lehrer Hofmann aus Falkenhein für erhebende Gesänge.

Dank den Familien G. Fischer und B. Träger für die zahlreichen Beweise der Liebe, während der Krankheit und für das unentgeltliche Ueberlassen der Lokalitäten am Tage des Begräbnisses.

Desgleichen sagen wir Allen, welche durch Wort und Schrift, durch Blumenschmuck und Begleitung beim Begräbnis ihre Theilnahme bekundeten, herzlichsten Dank.

Dir aber, theurer Entschlafener, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.

Dönschfen und Johnsbach, den 20. Febr. 1898.

Die trauernden Hinterlassenen.

1 Wirthschafterin, Gutsbes.-Tochter mit guten Zeugnissen sucht sofort od. 15. März Stellung a. gr. od. Ritterg., 1 Hausmädchen, Kindermädchen z. 1. März, Knechte, Mägde, 1 Hausmagd, Kuchbirtin, 1 Kutscher z. schweren Fuhrw. sofort gesucht.

Frau E. Müller,

Dienstbureau des landw. Vereins Dippoldiswalde.

Suche einen tüchtigen Sattlergesellen

zum sofortigen Antritt. G. Ruppelt, Sattlermstr., Schmiedeberg i. G.

Aufgehoben.

Die auf Montag, den 28. Februar d. J., anberaumte

Auktion

des verstorbenen Gutsbesizers Friedrich Wilhelm Herrmann ist hiermit bis auf Weiteres aufgehoben. Bertelsdorf, den 24. Febr. 1898. Klemm.

Kanarienhähne, Zuchtweibchen und Hühnerbauer zu verkaufen. M. Kaiser, H. Mühlstr. 266, 1 Treppe.

Schöne Speisekarpfen

empfehlen billigst Kenger.

Wer billig kaufen will, gehe in das Kleider- u. Schuhwaarenlager von Rudolf Frigische, gr. Wassergasse 62.

Guts-Verkauf.

Ein schönes Gut, nahe Olbernhau, 52 Scheffel Land und Wiese ist mit vorhandenem Vieh und sämmtlichem Inventar infolge vorgerücktem Alter sofort für 24000 Mark zu verkaufen. Näh. bei Herrn Müller, Produkten-Handlung, Dippoldiswalde.

Wassertrog

aus Sandstein, 2,20 m lang, 75 cm hoch, 95 cm breit, verkauft. W. Schubert, Markt 76.

Eine junge Zuchtkuh,

(Schwarzhede) ganz nahe zum Kalben, und 2 Käufer-schweine verkauft

Niederfraundorf Nr. 22.

Ein Zugochse

steht zu verkaufen Sadisdorf Nr. 1.

Ein starker Zugochse

ist zu verkaufen in Hausdorf Nr. 34.

Dank.

Für die Beweise innigster Theilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Schwester und Tante, Fräulein

Marie Therese Walther,

sagen wir Allen unsern verbindlichsten Dank.

Dippoldiswalde, den 25. Februar 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Habe jederzeit eine große Auswahl

vorzüglicher Milchkuhe

(hochtragend und frischmelkend) sehr preiswerth bei mir zum Verkauf stehen.

Hainsberg.

E. Kästner.

NB. Heute Sonnabend früh trifft wieder ein frischer Transport ein.

Wegzugshalber sofort billig zu verkaufen gegen Baarzahlung:

Ein grünes Plüschsofa mit zwei Fantenilles und 6 Polsterstühlen, ein großer Kleiderschrank, ein älteres Buffet, diverse Tischlampen und eine gewöhnliche Hängelampe. Auch sind ein emaillirter Ausguss und eine große Wasserpfanne abzugeben. Ueberdorf bei Dippoldiswalde.

Fr. v. Poncet.

Prima Rind-, Kalb-, Schweine-, Schöps- und Vögelfleisch, sowie verschiedene Sorten Wurst und Aufschnitt, ff. Schinken, roh und gekocht, harte Cervelat- u. Salami-wurst empfiehlt

Oscar Straßberger, Freiburger Straße 238.

Frisches Rind-, Kalb- und Schweinefleisch, sowie verschiedene Sorten frische Wurst empfiehlt

Reinhard Pretzsch, Serrengasse Nr. 92.

Ein Arbeitspferd,

unter 3 die Wahl und jedes an der Leine gehend, verkauft unter Garantie

J. Walther, Hospitalstraße, hinter dem Gasthof zum rothen Hirsche.

Haupt-Versammlung

des Vorschuss-Vereins für Dippoldiswalde und Umgegend

— eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht —

Donnerstag, den 10. März 1898, Vormittags 10 Uhr, in der großen Saalstube des Rathhauses zu Dippoldiswalde.

Tages-Ordnung:

1. Antrag des Aufsichtsraths auf Nichtigprechung der geprüften Jahresrechnung auf 1896.
2. Vortrag der Jahresrechnung und des Jahresberichts auf das Jahr 1897.
3. Ergänzungswahl für das statutengemäß auscheidende Mitglied des Vorstandes, Herrn Rechtsanwalt Voigt, sowie der in Folge Ablaufs der Wahlperiode auscheidenden Mitglieder des Aufsichtsraths, als der Herren Stadtkassirer o. D. Königer, Privatist Moriz Kommissch und Stadtrath Eduard Wende, sämmtlich in Dippoldiswalde.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Gedruckte Rechenschaftsberichte aufs Jahr 1897 können beim Herrn Kassirer Lincke hier vom 3. März 1898 ab in Empfang genommen werden.

Dippoldiswalde, am 26. Februar 1898.

Der Vorstand des Vorschuss-Vereins für Dippoldiswalde und Umgegend,

(eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.)

Volgt, d. J. Direktor. H. Lincke, Kassirer. O. Müller, Schriftführer.

Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Hierzu eine Beilage und illustriertes Unterhaltungs-Blatt Nr. 9.

Weißeritz-Zeitung.

Beilage zu Nr. 25.

Sonnabend, den 26. Februar 1898.

64. Jahrgang.

Abonnements auf die „Weißeritz-Zeitung“ für den Monat März

nehmen alle kaiserlichen Postanstalten, Briefträger, unsere Zeitungsboten und die unterzeichnete Expedition entgegen.

Inserate werden in unserer Expedition und in allen unseren Annoncen-Annahmestellen angenommen und finden die weitgehendste Verbreitung.

Die Expedition der „Weißeritz-Zeitung“.

Gedenktage für 1898.

Zum 25jähr. Regierungsjubiläum Königs Alberts von Sachsen.

26. Februar.

1881. Einzug unseres jetzigen Kaisers mit seiner Braut in Berlin.

27. Februar.

1883. Zur silbernen Hochzeitsfeier des deutschen Kronprinzen reist das sächsische Königspaar nach Berlin.

28. Februar.

1871. Napoleon III. wird für sich und seine Familie für immer des Thrones verlustig erklärt.

Die Lage in Oesterreich.

In nächster Zeit soll der österreichische Reichsrath zu seiner neuen Session zusammentreten, um seine Arbeiten wieder aufzunehmen, die im vorigen Herbst infolge der furchtbaren Ständalagen im Abgeordnetenhause und des hierdurch zuletzt bedingten Schlußes des Reichsrathes so plötzlich zum Stillstand gekommen waren. Aber auch die neue Tagung des österreichischen Parlaments scheint unter höchst kritischen Anzeichen beginnen zu sollen, die schon jetzt einen erschütterlichen Verlauf der Session in Frage stellen. Alle Bemühungen des Ministeriums Gautsch, dem nationalen Streit zwischen Deutschen und Tschechen in Böhmen den Boden abzugraben und hiermit diesen Urquell aller inneren politischen Krisen, welche Oesterreich seit Jahren heimgesucht haben, endlich zu verstopfen, sind vergeblich gewesen, und ebenso erbittert, wie vor dem Sturze des unheilvollen Vöden'schen Regimes, stehen sich heute beide Nationalitäten wiederum gegenüber. Unentschlossen schwankt das Ministerium Gautsch zwischen ihnen hin und her, es möchte nicht gern die Deutschen in eine entschiedene Oppositionstellung gedrängt sehen, aber fast noch weniger möchte die heutige österreichische Regierung es mit den Tschechen verderben, wie z. B. das so schwächliche Verhalten der Regierung gegenüber den Tschechen in der Angelegenheit des Verbots des Jahrbüchleins für die Prager deutschen Studenten deutlich erkennen ließ. Darum konnte sie sich auch nicht entschließen, die Vöden'schen Sprachenverordnungen einfach zurückzugeben, wie dies die Deutschen vor Allem verlangten, da durch eine solche energische Maßnahme die Tschechen allerdings vor den Kopf gestoßen worden wären, sondern sie machte den Deutschen in der Sprachenfrage nur stückweise Zugeständnisse, durch welche jene keineswegs befriedigt, die Tschechen aber desto misstrauischer gemacht wurden. Hierzu kommt nun das verlegene Auftreten der Regierung in der gegenwärtigen Session des böhmischen Landtages; man fand regierungstheilig nicht den Muth, die anmaßenden Forderungen der tschechisch-feudalen Mehrheit in die gebührenden Schranken zurückzuweisen, ja, nicht einmal gegen den Herold'schen Adressentwurf, der geradezu die Forderung des amosen böhmischen Staatsrechts aufsprang und fast die Zuerücknahme auf die baldige Krönung Kaiser Franz Joseph's zum König von Böhmen betont, wagten die Regierungsvertreter in der Prager Landstube schärferen Einspruch zu erheben. Kein Wunder, wenn es darum im Lager der Deutschen Oesterreichs bedenklich grollt. Die Deutschböhmern sind bereits fest entschlossen zum Verlassen der Prager Landstube, sie empfinden es immer stärker, daß sie sich auf Herrn v. Gautsch und seine Regierung nicht verlassen können; auch die jetzt in bestimmter Aussicht gestellte Vererbung des böhmischen Statthalter's Grafen Coudenhove, der sich in den Prager Tschechentumulten so wenig bewährt hat, könnte für die Deutschböhmern keine ausreichende Genugthuung mehr bilden. Schon aber tritt daneben das Gerücht stets entschiedener auf, die deutsche Linke würde beim Wiederausammentreten des Abgeordnetenhauses sofort abermalige kräftigste Obstruktionspolitik treiben, dann wäre man ja in Oesterreich wieder so weit, wie vor sechs Monaten! Unter solchen Umständen könnten eigentlich die Zeitungs-nachrichten, denen zufolge das Ministerium Gautsch

ernstlich an seinen Rücktritt denken soll, nicht befremden, drohen ihm doch die inneren Schwierigkeiten Oesterreichs ebenso über den Kopf zu wachsen, wie es vorher bei den Ministerien Vöden und Laaffe geschah; so beweisen erst in jüngster Zeit wieder die aus Laibach, der Hauptstadt Krains, gemeldeten Ausschreitungen des slovenischen Vöbels gegen die dortigen Deutschen, in wie bedenklicher Weise der nationale Chauvinismus in Oesterreich weiterfrüht. Einstweilen versichern nun freilich offiziöse Wiener Meldungen, die Herrn v. Gautsch zugeschriebenen Rücktrittsabsichten entbehren der Begründung, er gedenke vielmehr so lange als möglich auf seinem Posten auszuharren; indessen wird man gut thun, derartige Versicherungen der Wiener Dissidenzen nur mit Vorbehalt aufzunehmen. Denn zweifellos ist auch Herr v. Gautsch nicht der richtige Mann, um das österreichische Staatsschiff sicher und ohne neue Erschütterungen durch die brandenden Wogen der inneren Politik zu führen, dies dürfte sich nach dem Wiederzusammentreten des Reichsrathes wohl bald zeigen. Wie es vollends mit der Erneuerung des wirtschaftlichen Ausgleichs zwischen den beiden Reichshälften der habsburgischen Monarchie nach Ablauf des gegenwärtigen Provisoriums werden soll, welche Sache ebenso wichtig ist, wie die Beschwörung des nationalen Habers unter den einzelnen Volksstämmen Eisethaniens, das ist mindestens schleierhaft. Voraussichtlich wird das Cabinet Gautsch spätestens an letzterer Klippe scheitern, wenn es nicht schon vorher durch den Lauf der Dinge von der politischen Bühne hinweggeschwemmt wird.

Sächsisches.

Die Krisis auf dem Arbeitsmarkte in der Landwirtschaft und einige Mittel zu deren Bekämpfung wird Herr Dr. phil. Nagmann-Dresden in der von der Oekonomischen Gesellschaft i. R. S. für Freitag, den 4. März d. J., Nachmittags 4 Uhr, in der Deutschen Schänke zu den „Drei Raben“ Dresden-Alte, Marienstraße 20, festgesetzten ordentlichen Gesellschaftsversammlung behandeln. Der Vortragende gedenkt mit einem historischen Rückblick über die Entwicklung der landwirtschaftlichen Arbeiterverhältnisse in den letzten 50 Jahren zu beginnen, dabei insbesondere die Folgen der Gesetzgebung der 60er und 70er Jahre, der Freizügigkeit vor Allem, die den „Jug nach der Stadt“ so wesentlich begünstigten und damit wirtschaftliche und soziale Gefahren heraufbeschworen, eingehend zu besprechen. Der Uebergang von der Natural- zur immer ausgedehnteren Geldlohnung, der Einfluß der Einbürgerung landwirtschaftlicher Maschinen, die Sachfengerei mit ihren Folgen auf den landwirtschaftlichen Betrieb werden ausführliche Besprechung finden. Unter den verschiedenen Mitteln zur Bekämpfung der Krisis werden in erster Linie die unbedingt erforderlichen Reformen der Gesetzgebung und Verwaltungspraxis, namentlich in Rücksicht auf den Unterhaltungswohnort, Möglichkeit des Erwerbes von Grundbesitz durch den Arbeiter, die Bestrafung des Kontraktbruches und das Agentenwesen, eine Kritik der Verbesserung der gesamten wirtschaftlichen Lage der Arbeiter durch höhere Getreidepreise nachgewiesen werden und es werden alle die im Bereiche der Selbsthilfe vorgeschlagenen Mittel besprochen werden. Da die Vortragende selbst auf eine langjährige landwirtschaftliche Praxis an verschiedenen Orten zurückblicken kann, daher aus eigener Erfahrung zu sprechen in der Lage sein wird, dürfte der so zeitgemäße Vortrag ein hervorragendes Interesse für weitere Kreise, namentlich auch für alle diejenigen haben, welche an der schwierigen Arbeit einer Bekämpfung des „Arbeiterjuges nach der Stadt“ mitzuwirken berufen sind.

— O Deutschland hoch in Ehren, du heil'ges Land der Treu! Die Turner, die selten ein größeres Fest

vorübergehen lassen, ohne das mächtig begeisterte Lied mit dem martigen Passus „Daß sich unsre alte Kraft erprobt, wenn der Schlachtruf uns entgegenbricht“ anzustimmen, wird es interessieren, zu erfahren, wer das patriotische, auch von unsern Soldaten und Schülern auf ihren Märchen gern gesungene Lied gedichtet hat. Herrn Dr. Ferdinand Goetz in L. Lindenau ist es gelungen, den Dichter in der Person des Augsburger Schulrathes Bauer, der unter dem Pseudonym Reban verschiedene Kinder seiner Muse veröffentlicht hat, zu ermitteln. Schulrath Bauer schreibt, daß er das Lied im Jahre 1858, angeregt durch den Krieg zwischen Oesterreich und Italien, gedichtet habe. Komponirt wurde es von Bauers Schwiegervater, einem Engländer Pierson, dessen Sohn Dr. Pierson-Dresden, Dr. Goetz die Originalkomposition jüngst zugestellt hat.

Der Grenzbd. in Adorf berichtet: Der Mitinhaber der Buchdruckereifirma Hüple & Pfort in Markneukirchen, von welcher die Bogzländischen Neuesten Nachrichten hergestellt werden, Pfort ist am Sonnabend angeblich wegen Fälschung eines Accepts in Höhe von 5000 Mk. in Haft genommen worden. Herr Hüple erklärt in den „Bogzlä. Neuesten Nachrichten“, daß er „von der Fälschung des am 15. Februar fällig gewordenen Accepts in Höhe von 5000 Mk. erst am 16. Februar (also am 2. Tage nach dem Fälligkeitstermine) Kenntniß erhalten habe.“ Die Fälschung soll dadurch bewirkt worden sein, daß aus der Ziffer 1600 5000 gemacht worden ist. Der „Bogzlä. Anz.“ bemerkt hierzu: Pfort ist ein Opfer des neuerdings auch im Bogzlande grassirenden Zeitungsgründungsfiebers geworden. Er hatte es unternommen, den zwei in Markneukirchen schon bestehenden Blättern ein drittes Blatt, das den Freisinn vertreten sollte, hinzuzufügen.

Meißen. Die Zuchtgenossenschaft für das Meißner Schwein hielt am Sonnabend Nachmittag in Meißen ihre diesjährige ordentliche (9.) Hauptversammlung ab. Man beschloß, die diesjährige 12. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Dresden insgesammt mit 32 Zuchtthieren, und zwar 5 über 12 Monate alten, 6 Stück 8 bis 12 Monate alten Ebern, 6 über und 7 unter 12 Monate alten tragenden Sauen und 8 Mutterchweinen mit Ferkeln zu beschicken. Im Anschluß hieran berichtete sodann der Vorsitzende, daß die betreffenden Ausstellungsthier bereits ausgeliefert seien, daß die Eberaufzuchtstation Biskowitz gegenwärtig noch mit 5 jungen Ebern besetzt sei, ferner in ihr im Laufe des verfloffenen Jahres 20 Eber aufgezogen und an verschiedene Genossen abgegeben worden seien, daß die Rörckommission in den letzten Wochen nur 10 Eber und 68 Sauen angefordert und daß der Vorstand bereits beschlossen habe, auch die nächstjährige Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Frankfurt a. M. mit Zuchtthieren zu beschicken. Um Aussetzung von Prämien für Meißner Schweine auch auf der Frankfurter Ausstellung soll schon in den nächsten Tagen der Landeskulturath bittweise angegangen werden.

Baldheim. Der Ausbau des hiesigen Evangelischen Vereinshauses geht mehr und mehr seinem Ende entgegen. Bekanntlich handelte es sich bei dem Bau nicht nur um Errichtung einer neuen Herberge, sondern außerdem um die Beschaffung von Unterkunfts-räumen für die am Orte befindlichen, aber nicht beim Meister wohnenden Gewerbsgehilfen und andere junge Männer, um Begründung eines Mittelpunktes für die Freunde und Bestrebungen der inneren Mission, endlich aber um die Anlage eines Volksbades. Den eigentlichen Herbergswegen dient das Handwerksburschenszimmer im Südlügel nach dem Bahnhofe zu, ferner ein Stübchen nebenan zum Ablegen der Hanger und Felleisen, ein Baderaum und die Schlafräume unter dem Dache, die 34 Betten aufnehmen vermögen. Von den übrigen Räumen des evangelischen Vereinshauses ist die Herberge, sowie auch ferner das Handwerksburschenbad von den übrigen Baderäumen streng geschieden. Im Erdgeschoß befindet sich eine Schankwirtschaft, berechnet für die Einwohnerschaft unserer Stadt und bestehend aus einem großen und einem kleinen Schankzimmer. Wohnräume für das Hauselternpaar, sowie für die obgenannten Logisleute liegen in dem ersten Stock des Vereinshauses; es sind zehn Zimmer von verschiedener Größe, alle aber zeichnen sich durch ihre Höhe, sowie durch ihre angenehme, sonnige Lage aus. Für die Freunde und

die Bestrebungen der inneren Mission, außerdem aber für die verschiedensten anderen Zwecke, für Vereinsversammlungen, Konferenzen, Beratungen, Festlichkeiten, insbesondere Familienfeste, sind Saal und Saalstube da, die neben der Garderobe das ganze zweite Obergeschloß einnehmen. Nur durch Schiebethüren getrennt, lassen sich beide leicht vereinigen, sind dann zusammen ca. 150 Quadratmeter groß und genügen selbst bedeutenden Ansprüchen. Im Kellergeschloß liegt das Volksbad, bestehend aus zwei Bädern für Wannenbäder, sieben Brausezellen und einem Dampfbad mit Schwitzkasten, Wanne und Brause. Die Heizung der Boderräume erfolgt durch eine Zentralheizung von dem Dampfkessel aus, der auch das für Bäder erforderliche heiße Wasser liefert.

Chemnie. Am 20. und 21. Februar hat sich hier ein Unbekannter unter dem Namen Albert, Schlosser aus Frauenstein bei Klingenberg und als angeblicher Drahtweber eingetragt und hat folgendes gestohlen: 1 Paar Gurtantoffeln, 1 graues Stoffjacket, 1 blaues Cheviotjacket, einreihig und mit schwarzem Leibfutter, 1 hellgrau karierte Stoffhose mit hellem Bundfutter, 1 glatte schwarze Stoffhose und eine Anzahl Stehtragen und Manschetten, 1 grauen Handkoffer, 2 braune Unterhosen, 2 Kriothemden, 14 weiße Taschentücher, einige R. S. roth gezeichnet, 3 bunte Taschentücher, 1 lange Tabakspfeife, auf dem Kopfe steht der Name „Richard Süß“, 3 Paar Socken, 1 neues schwarzledernes Cigarrenetui, 1 Meerscham-

spize, 3 Paar Manschetten nebst 1 Paar Knöpfen, 1 grün- und schwarzkarrirten Schlips mit Nadel und 1 grauen Schlips mit schwarzen Ringen. Der Thäter ist etwa 30 bis 32 Jahre alt, knapp mittelgroß, schwächlicher Gestalt, hat länglich hageres Gesicht, spitze Nase und kleinen dunkeln Schnurrbart; er trägt u. A. runde schwarze Pelz- oder Plüschmütze, dunklen Rock und Hose, auch dunkles Halstuch, aschgrauen Winterüberzieher oder etwas von den aestholenen Sachen. Der Unbekannte ist bereits in Blauen bei Dresden, in Freiberg und in Rostock aufgetreten und wird von letztgenanntem Orte aus im Königlich Sächsischen Gen.-Blatt, Band 77, Stück 14 unter Nr. 15 bereits strafrechtlich verfolgt. Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß der Vorbezeichnete noch mit einem angeblichen Schlosser Fischer, welcher am 22. Februar Abends eine graublauwe Hose und Weste (an letzterer befand sich eine Nadelkette mit einem Infanteriegeschloß als Anhängsel) und ein Paar neue Stiefelsetten (mit Glacéledereinsatz und Knöpfen an der Seite) gestohlen hat, gemeinsam operirt.

Lichtenstein. Am Freitag Abend in der zwölften Stunde bemerkten Passanten aus dem Hause des Bäckermeisters Lichtenhof hier helle Flammen schlagen. Das Feuer, das in einer Bodenkammer entstanden war, konnte glücklicherweise schnell gelöscht werden, wodurch ein größeres Unglück verhütet wurde, welchem leicht ein Menschenleben hätte zum Opfer fallen können. Als nämlich das Dienstmädchen L. in

der 11. Stunde zu Bett gegangen war, hatte es vergessen, den Rest einer angebrannten Kerze, den die Unvorsichtige auf eine Pappschachtel gestellt hatte, auszulöschen. Beim Niederbrennen der Kerze gerieth erst die Schachtel und dann eine Holzwand in Brand.

Berbau. Ein rasches Ende hat der in der Böhlerischen Buchdruckfabrik ausgebrochene Streik gefunden. Nachdem der von der Fabrik an die Streikenden gerichteten Aufforderung, die Arbeit alsbald wieder aufzunehmen oder sich als entlassen zu betrachten, etwa die Hälfte der in den Streik getretenen 70 Arbeiter Folge geleistet hatte, sind die in dem Streik verharrenden Weber nunmehr hauptsächlich entlassen worden. Die Entlassenen werden in ihr Arbeitsverhältnis kaum wieder zurückkehren können, da ihre Stellen anderweit Besetzung fanden. Ursache des Streikes war die Mafregelung zweier Arbeiter, welche in einem an die Firma gerichteten anonymen Schreiben allerhand Beschwerden gegen einen Werkmeister vorbrachten. Weil die Firma dem Verlangen der Weber, die Entlassung zurückzunehmen und die beiden Briefschreiber wieder einzustellen, nicht nachkam, traten 70 Weber in den Streik.

Sparkasse in Schmiedeberg.
Nächster Expeditionsstag: Sonntag, den 27. Februar, Nachmittags von 2-5 Uhr.

Sparkasse in Reinhardtsgrimma.
Nächster Expeditionsstag: Sonnabend, den 26. Februar, Nachmittags von 3-6 Uhr.

Ein Gummi Schuh von Matter nach der Stadt verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei Schuhmachermeister Linse.

Ein jüngerer Tischlergeselle erhält sofort dauernde Arbeit bei W. Dümmler, Tischlermeister, Cunnersdorf bei Schlottwitz.

Ein tücht., ordentl. Bäckergeselle wird gesucht von Adolph Thierfelder, Bäckerstr., Reinhardtsgrimma.

1 Schmiedegeselle wird für dauernde Arbeit gesucht. Auch wird ein Lehrling unter günstigen Bedingungen angenommen. **Wagen. H. Herzog, Innungsmeister.**

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die Müllerei gründlich zu erlernen, kann unter ganz günstigen Bedingungen in die Lehre treten. Auch ist Familienanschluß gesichert. **Wendemannsche Dippoldiswalde.**

Ein starker, ordentlicher Junge, welcher Lust hat, das **Bohrschmieden** zu erlernen, wird nach Rheinland gesucht. Reise-geld wird vergütet. Näheres zu erfahren bei **C. W. Cords, Potschappel, Tharandter Straße 22.**

Bäckerlehrling unter günstigen Bedingungen gesucht. **Carl Köder, Bäckermeister, Dresden, Galeriestraße 6.**

In meiner **Eisen-, Eisenwaaren- und Colonialwaaren-Handlung** findet nächste Ostern

ein Lehrling Unterkommen. **Hugo Beger's Wwe. Nachf.**

Ein junges Mädchen, welches im Geschäft und im Haushalt thätig sein soll, findet gutes Unterkommen. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Die Familie eines Lehrers in Dresden sucht für 1. April **ein jung. Hausmädchen.** Dresden: A., Kaulbachstraße 9, III, I.

Eine junge starke Zugkuh steht zu verkaufen. **Kreischa, Eichberg Nr. 13.**

Holz-Auktion.

Im **Berthold'schen Gasthofe** zu Reichstädt sollen **Mittwoch, den 2. März 1898,** von Vormittags 8 1/2 Uhr an, die nachverzeichneten in den Abth. 10 bis 13 und 16 bis 18 des Rittergutswaldes Reichstädt aufbereiteten **Hölzer,** als:

- 26 rm weiße Scheite, 2 1/2 rm harte Knüppel,
- 21 " " Knüpp., 3 1/2 " " Aeste,
- 76 " " Aeste, 17 " weiße Stöcke und
- 9 Säufen pappelnes Abraumreisig

bedingungsweise an die Meistbietenden versteigert werden. **Reichstädt, am 24. Februar 1898. G. Pohlisch, Revierförster.**

Handwerkszeug für Maurer, Zimmerleute, Tischler u. s. w. empfiehlt in großer Auswahl **Hugo Beger's Wwe. Nachf.**

Gesangbücher in großer Auswahl empfiehlt **Wilh. Duase's Buchbinderei, Kirchgasse.**

Gänsefedern sind, wie ganz H. weiß, herrlich, äußerst vollständig, vorzüglich Federn für die Federbetten, ein wenig trockener, nicht ganz so dünnig 2 M. Gänsefedern, wie sie gerupft werden 1.50, Gänsefedern, grau 1.75, halbwelt 2.50, weiß 2.75, 3.00, 3.50 M. Jede Ware wird in mein. Fabrik saub. gereinigt; daher wohl. trocken. klar u. sauber. Garantie: Zurücknahme **KROHN, Lehrer a. D. ALTRETZ (Dberbrunn).**

Butterformen mit Schrift, Monogramms oder sonstigen Zeichen fertigt billigst **Franz Roack, Bildhauer, Seifersdorf.**

Wachholdersaft, vollständig rein und dick eingekocht, zur Stärkung des Magens, lindert Brust- und Unterleibsleiden, erregt Appetit, empfiehlt in Päck. à 50 Pfa und ausgewogen **Georg Vogel, Drogenhandlung, Reinhardtsgrimma.**

Jeder Zahnschmerz wird sofort gestillt d. die Anwendung der **Zahnwolle** von A. v. Kobbe. Zu haben in Gläsern à 50 Pf. bei: **Hermann Lommatzsch, Dippoldiswalde. Bruno Herrmann, Schmiedeberg.**

Ein Handwagen steht zum Verkauf. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Confirmanden-Anzüge von bestem Stoff und Kammgarn 11-17 Mark. Anzüge und Güte in allen Mustern und Farben, größte Auswahl der Umgegend zu allerbilligsten Preisen empfiehlt **Kleiderhalle Reinhardtsgrimma.**



v. Kobbe's Giftbrod fertig zum Gebrauch! Ohne Gefahr für Menschen, Haustiere und Geflügel; sicheres Vertilgungsmittel für Ratten und Mäuse. In Packeten à 60 Pfg. und 1 Mk. erhältlich bei: **Hermann Lommatzsch, Dippoldiswalde. Bruno Herrmann, Schmiedeberg.**

Waltsgott's verbesserte Nussextrakt-Haarfarbe in schwarz, braun und blond, und Nussöl, ein feines, haarstärkendes und dunkelndes Haaröl, sowie Hüne's **Enthaarungs-Pulver** zur schnellen Entfernung aller lästigen Gesicht- u. Armhaare etc., in Gläsern à 0,75 M. empfiehlt die Apotheke zu **Dippoldiswalde.**

Haarwuchs untrüglich fördernd, Haarboden kräftigend u. reinigend, Schuppenbildung verhindernd wirkt bei dauerndem Gebrauch sicher **H. Knauth's echtes, aufrichtiges Arnica-Haaröl** mit gesetzl. geschützter Etikette. Flaschchen zu 50 u. 75 Pf. Allein echt in **Dippoldiswalde** bei **Herm. Lommatzsch, Reinhardtsgrimma** bei **Georg Vogel, Schmiedeberg** bei **Bruno Herrmann.**

Eine Kuh steht billig zum Verkauf in **Nr. 99, Reichstädt.**

Wer nur einmal

Schutzmarke



Echter Bayreuther Gesundheits-Malz-Kaffee

vortrefflich in Qualität und Aroma, wird von ärztlichen Autoritäten als vorzügliches und billiges Nahrungsmittel, insbesondere für Kinder, Nervenleidende und Magenfranke, und als bester Ersatz für Bohnenkaffee angelegentlich empfohlen.

Christoph Adam Schmidt, Bayreuth.

Niederlagen in den meisten Spezereihandlungen.

Bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- u. Brustschmerzen, Lungenleiden, Keuch- und Stichtusten (blauer Husten bei Kindern) wie überhaupt in allen Fällen, wo nicht seltener rascher Kräfteverfall des Patienten eintritt, ist der Gebrauch des seit 31 Jahren rühmlichst bekannten echten

Rheinischen Trauben-Brust-Honigs

als rein diätisches Genuss-, Nähr- und Kraftmittel ersten Ranges dringend anzupfehlen. Jeder Konsument wird die Wohlthaten dieses überaus leicht verdaulichen, in jeder Hinsicht segensreichen, zugleich köstlichen Traubenpräparats in denkbar günstigem Sinne kennen und schätzen lernen. Zu haben in der Apotheke zu Dippoldiswalde, in Schmiedeberg bei Bruno Herrmann, Drogerie zum rothen Kreuz.

Düngerexport-Gesellschaft zu Dresden.

Zur Frühjahrsdüngung offeriren wir:

Fäcaljauche pro Lowry 10000 kg = 100 hl mit	Rf. 15,00	} Dresden-Neustadt
Cloake pro Lowry 10000 kg = 45 Faß mit	Rf. 28,00	
Pferdedünger pro Lowry 10000 kg	Rf. 40,00	

Landwirthschaftliche Vereine und Wiederverkäufer bei Abschließen extra Rabatt.

Keine Stearinkerzen, à Pfund-Packet = 8 Stk. 55 Pf., prima trockne Kernseifen, à Pfund von 22 Pf. an, Butterfarbe, Butterpulver, Wagenlichter, reine gelbe Vaseline, à Pfund 45 Pf., gelbes und schwarzes Sus- und Lederfett, à Pfund 45 Pf., Lederlack, Lederappretur, Lederschwärze, Brockmann's weltberühmten basisch-phosphorsauren Kalk, bewährt zur Aufzucht von Jungvieh, zur Verhütung der Knochenweiche, Lähmheit der Kälber, Lämmer und Ferkel, Schlempeaufe, Deckfuch, sowie als Vorbeugungsmittel gegen Verkälben, Rothlauf, zur Erhöhung der Milchträge u. s. w., sämtliche Sämereien, Steckzwiebeln, Virgin. Saatmais, Baumwachs und Kassabaft empfiehlt

G. Vogel,
Drogenhandlung,
Reinhardtsgrimma.

Futterknochenmehl,

(Belgabe zum Viehfutter) garantiert frei von Arsen und Chlor, empfiehlt

Louis Schmidt.

Confirmanden-Anzüge,

sowie hierzu geeignete Stoffe empfiehlt zu sehr niedrigen Preisen

J. A. Heinrich.

Atelier

für künstl. Zähne.

Künstliche Zahnersatzstücke, sowie ganze Gebisse werden unter Garantie der Halt- und Brauchbarkeit, den natürlichen Zähnen täuschend ähnlich, bei solider Ausführung und mäßigen Preisen in Kunstschul und Metall angefertigt.

Umarbeitung nicht passender Gebisse, Reparaturen prompt und gut.

Spezialität: abbebbare Brückengebisse (Gebisse ohne Gaumenplatte) Deutsches Reichspatent Nr. 93 522, Plombirungen, Zähne reinigen, Nervtöden, Zahnextraktionen, auf Wunsch schmerzlos.

Zähne von 2 Mark an. Theilzahlung gern gestattet.

Emil Schwarz, Zahntechniker,
Dippoldiswalde, Herrngasse 86.

Wer liebt nicht?

eine zarte, weiße Haut und einen rosigen, jugendfrischen Teint?

Gebrauchen Sie daher nur: Radebeuler

Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden, vorzüglich gegen Sommerprossen sowie wohlthätig und verschönernd auf die Haut wirkend. à Stück 50 Pf. bei:

Apotheke in Dippoldiswalde.
Wih. Dressler in Dippoldiswalde.
Phil. Günther in Kreischa.
Br. Herrmann in Schmiedeberg.
Georg Vogel in Reinhardtsgrimma.

die echte **Elfenbein-Seife** mit Schutzmarke „Elefant“ in keinem Haushalte brauchte, mag sie niemals wieder entbehren. Sie ist seit Jahren die beliebteste Seife überall geworden und kostet à Stück 125 Gramm 10 Pfennige. In allen besseren Geschäften zu haben.

Ein Versuch

genügt, um die vortreffliche Heilkraft des Cairig'schen Waldwollöls, Essenzen und Watten bei allen rheumatischen Leiden kennen zu lernen. Nur ächt bei:

F. A. Heinrich.

Burgker Steinkohle,

à Centner 90 Pfg.,

Beste Karbiker Braunkohle,

à Centner 55 Pfg. empfiehlt

Oswald Lotze,

Walterer Straße.

Nehme Getreide jeder Art in Lausch. D. D.



Goldene Ringe

(gesetzlich gestempelt) von Mt. 3 an.

Schmuckgegenstände jeder Art, Silber- u. Alfenidewaren. Größte Auswahl! Billigste Preise!

Neuarbeiten, Gravirungen und Reparaturen in eigener Werkstatt: feinst, billig und sauber.

J. Mieth, Gold- u. Silberarbeiter,
Herrngasse 91.

Gute Speisekartoffeln,

gentnerweise und in größeren Posten, sind zu verkaufen im Müller'schen Stadtgute, Dippoldiswalde.

Frack-Verleih-Institut.

Telegraphie ohne Draht.

Das „ohne Draht telegraphiren“ hat man nun endlich auch erdacht, Wie man am Ende des Jahrhunderts So manches Kunststück ausgeht. Interessant ist diese Sache Bis jetzt nur als Experiment, Das für des Volkes große Masse Raum praktisch sich erweist am End'. Es ist für die gesammte Menschheit Wohl größ're Wohlthat in der That, Das „Goldne Eins“ die feinsten Kleider In Dresden giebt fast ohne Draht.

Herbst- und Winter-Paletots in allen Farben und Qualitäten Mt. 7 1/2, 9, 14, 18, 22 u. höher. Pelserinen- und Hohenzollern-Mäntel Mt. 10, 14, 17, 20 u. höher. Rock- und Jacket-Anzüge, bei mir wie bekannt reell und gut, Mt. 6 3/4, 8, 11, 14, 19, 24 u. höher. Einzelne Hosen in allen Stoffen, Größen und Weiten Mt. 1 1/2, 2 1/4, 4, 6, 7 1/2 u. höher. Joppen in Loden, Duffel und Buckskin in kolossaler Auswahl Mt. 4 1/2, 5 1/4, 6 1/2, 7 1/4, 8 1/2, 9, 10 u. höher. Barschen- und Knaben-Anzüge, sowie Mäntel Mt. 2, 3, 5, 7, 9 u. höher. Schlafrocke Mt. 7, 8, 10, 12, 15 u. höher.

Größte und billigste

Einkaufsquelle Dresdens

„Goldene Eins“

(Inh.: Georg Simon).

1., 2. u. 3. Etage. **1 Schloss-Str. 1** 1., 2. u. 3. Etage.

Frack-Verleih-Institut.

Ehrenerklärung.

Ich erkläre hiermit, daß die Aussagen, die ich über Fräulein Alma Müller gemacht habe, auf vollständiger Unwahrheit beruhen und es mir leid thut, die Ehre von Fräulein Müller in der Weise schwer verächtlich zu haben und daß die Aussage in weiten Kreisen Verbreitung gefunden hat. Ich nehme hiermit die Aussage unter großem Bedauern zurück.
Seifen. Lina Griesbach.

Bekanntmachung.

Für den Hebammenbezirk Kreischa, in welchem jährlich ca. 130 bis 140 Kinder geboren werden, wird für den 1. März lfd. J. eine zweite Hebamme gesucht. Meldungen sind sofort an den Unterzeichneten zu richten.
Kreischa, am 16. Februar 1898.
Seifert, Gem.-Vorstand.

Grüne Heringe

ganz frisch angekommen, empfiehlt billigt
Hugo Beger's Ww. Nachfgr.

Kupferschablonen,

Monogramme, Alphabete, Langetten, Zahlen, sowie Sticker, Tusch u. s. w. zur Wäsche-Nickerei empfiehlt
Hermann Rothe, Herrengasse 98.



Hermann Spiek,

Dippoldiswalde.
Reparaturanstalt für Fahrräder.
98er Modelle von Fahrrädern und Fahrradtheilen sind eingetroffen.

Superfeines Provenceröl, echten Weinessig, feinen Tafel-Senf

frisch eingetroffen bei H. A. Lincke.



Dieses Haut-Cream, sowie auch Haut-Cream-Seife ist das Beste zur Pflege der Haut. Nur acht bei Friseur Schwarz in Dippoldiswalde in Glashütte bei Carl Seidel, in Kreischa bei Philipp Günther.

Taschen-Uhren

für Herren und Damen in Gold, Silber und Nickel empfiehlt billigt

F. Mieth,

Herrengasse 91.



Wer sein Vieh lieb hat, es frisch, in gutem Zustande und frei von Ungeziefer halten will, muß stets vorrätzig haben:

v. Kobbe's Viehwaschessenz

in Flaschen zu 1 M. Klein. Engros-Vertrieb: Hermann Lommatsch, Dippoldiswalde. Bruno Herrmann, Schmiedeberg.

Destillation

E. J. Liebscher

empfehlte R. Rum, Arac, Cognac, H. Waldmeister und Schweizer Nuss-Likör, sowie alle Spirituosen zu den billigsten Preisen.

Dietrich's Nähmaschinen

aus bestem Material und mit der peinlichsten Genauigkeit hergestellt, sind wegen ihrer fast unbegrenzten Dauerhaftigkeit die billigsten Maschinen.

Dietrich's Familien-Maschine a bettet in feinen, härteren Stoffen mit gleicher Akkuratess.

Dietrich's Titania und Ringschiff-Maschine, größte stärkste Maschine für Herrenschneider zc.

Dietrich's Elastic-Cylinder- u. Pechdrahtmaschinen für alle Lederarbeiten.

Schriftliche Garantie. — Unerreicht billige Preise. Zahlungserleichterung.

F. A. Heinrich, Markt 82.

Restaurant zur Maltermühle.

Morgen, sowie jeden Sonntag frische Pfannkuchen.

H. Rizzi und Felsenkeller Lager.

Ausspannung vorhanden. Hochachtung Richard Walter.

Wein- und Bairischbier-Stube, Reinhardtsgrimma.

Zum meinem Dienstag, den 1. März 1898, statifindenden

Abend-Essen

erlaube ich mir, alle lieben Freunde und Gönner ergebenst einzuladen. Hochachtungsvoll Paul Sasert.

Erbgerichts-Gasthof Hennersdorf.

Dienstag, den 1. März, Karpfenschmauß mit starkbesetzter Ballmusik,

wogu ich alle meine werthen Freunde und Gönner ganz ergebenst einlade. Paul Kloss.

Verein junger Landwirthe, zu Dippoldiswalde und Umgegend.

Nächsten Sonntag, Punkt 3 Uhr, im Bahnhofs-Hotel.

Tagesordnung: 1. Eingänge, 2. Referat über Kalkdüngung, 3. Fragelasten.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Mitglieder bittet der Stellvert. Vorsitzende.

Konzert der Freiwilligen Feuerwehr

zum Beisein der Unterstützungskasse Sonntag, den 27. Februar, im Saale des Schießhauses.

Programm:

- 1. Mit leichtem Schritt. Marsch, gespielt vom Signalisten-Korps.
- 2. Unsere Vaterlandsvertheidiger von dunnevals. Humoristisches Gesamtspiel.
- 3. O gönne mir, o gönne mir den kurzen Liebestraum. Lied für Bariton.
- 4. „Gut Wehr“, 3 lebende Bilder.
- 5. Ouverture „Der Gedentstein“ von Frarke.
- 6. „Traum einer Sennnerin“ für 2 Violinen und Klavier.
- 7. „Traum eines Ehegatten in der Sylvesternacht“, Deklamation.
- 8. Im Frack und Chapeau de claques, komisches Duett.

Bomben und Granaten, Poffe in 1 Aufzug von Friedrich Wilhelm.

Anfang punkt 1/8 Uhr. Eintritt 50 Pfg. Billets im Vorverkauf à 40 Pfg. sind zu haben bei den Herren Kaufleuten Dresler und Demmann, sowie bei Herrn Handelsmann Kalenda.

Nach dem Konzert für die Besucher desselben Ball.

Der Ausschuss.

Sämmtl. Schablonen nebst Zubehör zum Wäschezeichnen empfiehlt J. Mieth, Herrengasse 91.

Die Mitglieder des Gewerbevereins sind zu der nächsten Sonntag in der „Reichskrone“ statifindenden Vortragversammlung des Bundes der Landwirthe freundlichst eingeladen worden. Der Vorstand.

Bund der Landwirthe!

Versammlung Sonntag, den 27. Februar, Nachmittags 3 Uhr, im Saale der „Reichskrone“ in Dippoldiswalde:

Vortrag

des Herrn Dr. Georg Oertel-Berlin über: „Nationale Wirtschaftspolitik“.

Nicht nur alle Mitglieder des Bundes, sondern alle Landwirthe, Gewerbetreibende, sowie Freunde und Förderer der Landwirtschaft werden zu dieser Versammlung hiermit eingeladen.

Die Delegirten für den VI. sächs. Reichstagswahlkreis.

Wohlthätigkeits-Verein

„Sächsische Fechtshule“, Verband Reinhardtsgrimma und Umg. Sonntag, den 27. d. Mts, findet unser

2. Stiftungsfest,

bestehend in Ball mit Cotillon und Geschenk-Verloosung

im Erbgerichts-Gasthof zu Reinhardtsgrimma statt. — Anfang 7 Uhr.

Zu zahlreicher Theilnahme ladet ein der Gesamtvorstand.

NB. Mitgliedskarten sind mitzubringen und auf Verlangen vorzuzeigen.

Landwirthschaftl. Verein Maxen.

Dienstag, den 1. März, Abends 7 Uhr, Vortrag von Herrn Dr. Schellenberger über das Thema: „Wie untersucht der Landwirth, ob er rationell füttert.“

Um zahlreichen Besuch auch seitens der Frauen bittet der Vors.

Theater in Dippoldiswalde.

(Im Stern.)

Montag, den 28. Februar, Benefiz für Frau Ida Lange! Neu einstudirt! 3. im ersten Male! Neu einstudirt!

Der Salontyroler!

Lustspiel mit Gesang in 4 Akten von G. von Moser. Zu einem recht zahlreichen Besuche ladet ergebenst ein Ida Lange.